



Generationengespräche, Solidarität,
Bildung, Aktive Lebensgestaltung

Mobilität, Verkehr, Infrastruktur,
Sicherheit, Umwelt

Pflege, Gesundheit, Dienstleistungen

Wohnen im Alter

Alter und Migration

Altersleitbild

Alchenstorf
Ersigen
Heimiswil
Hellsau
Höchstetten

Koppigen
Rumendingen
Willadingen
Wynigen

Impressum

Koppigen, im Oktober 2017

Paul Schwaller, Präsident Kommission Überarbeiten Altersleitbild 2006

Rosmarie Stalder, Vertreterin Senioren

Dora Schweizer, Vertreterin ambulanter Bereich (Spitex)

Res Gygax, Vertreter stationärer Bereich (Heime)

Einleitende Gedanken

**«Was wäre wenn... / Möglicherweise ist... /
Wie können wir erreichen, dass...»
Denkanstöße anstelle eines Vorwortes**



ÄLTER
zu werden
Schritt für Schritt
ist uns allen bestimmt
Lebenslauf



ALTER
A kzeptieren
L ebendige Liebe
T äglich sich bewegen
E ine Zeit der Besinnlichkeit
R uhen

Ich danke dem engagierten «Team Überarbeiten Altersleitbild», das im Laufe dieses Jahres das erste Altersleitbild aus dem Jahr 2006 aufgefrischt hat mit dem Motto:

«Bewährtes
erhalten
und
Neues
integrieren.»

Die Wirkung macht es aus: Toll, wenn die aufgeführten Gedanken zu praktikablen Lösungen führen.

Paul Schwaller

Ausgangslage

Das Leitbild Alterspolitik 2005 wie auch der Planungsbericht Alterspolitik bauen auf folgenden Zielen auf:

- Selbständigkeit und Selbsthilfe
- Wahlfreiheit und Kontinuität
- Solidarität
- Bürgernähe
- Vernetzung

Die Gemeinden Alchenstorf, Ersigen (mit Oberösch/Niederösch), Hellsau, Höchstetten, Koppigen, Rumendingen, Willadingen, Heimiswil und Wynigen sind im Sozialbereich als Vertragsgemeinden in der Kommission Sozialdienste Oesch-Emme miteinander verbunden und haben das Leitbild 2006 erarbeitet und verabschiedet.

Aus den Visionen, Wünschen und Ideen erarbeiteten 15 Fachleute und weitere interessierte Personen in Arbeitsgruppen die definitive Fassung des Altersleitbildes 2006 mit über 46 empfohlenen Massnahmen. Der grösste Teil der vorgeschlagenen Massnahmen wurde in den letzten 10 Jahren umgesetzt. Eine Revision des Altersleitbildes drängte sich auf.

Auftrag und Ziel

In der Überprüfung des Altersleitbildes 2006 und der Erarbeitung des vorliegenden Altersleitbildes 2017 werden in zehn Handlungsfeldern die Ist-Situation vorgestellt und daraus sinnvolle Massnahmen abgeleitet. Diese werden im Massnahmenplan mit Zeithorizont und Verantwortlichkeiten konkretisiert. Die Anliegen sind im regionalen Verbund zu realisieren.

Die im Altersleitbild 2006 ausführlich beschriebenen Vorgehensweisen sowie der Anhang werden weggelassen. Die konzeptionelle Struktur der Handlungsfelder wird beibehalten und bei Bedarf ergänzt.

Das Leitbild dient den Gemeinden, der Verwaltung und den in der Altersarbeit tätigen Interessengruppen als Leitlinie für ihre Arbeit.

Entscheide in der Alterspolitik werden auf Basis der Ausgangslage des Leitbildes gefällt und umgesetzt.

Einzugsgebiet, Bevölkerungsstruktur

Ort	0-30	31-55	56-64	65 +	Total
Alchenstorf	163 27.26%	224 37.46%	76 12.71%	135 22.57%	598 100%
Koppigen	660 30.95%	750 35.16%	314 14.72%	409 19.17%	2'133 100%
Willadingen	56 26.92%	74 35.58%	26 12.50%	52 25.00%	208 100%
Höchstetten	87 32.58%	99 37.08%	29 10.86%	52 19.48%	267 100%
Hellsau	63 31.82%	84 42.42%	21 10.61%	30 15.15%	198 100%
Heimiswil	483 31.34%	564 36.60%	154 10.00%	340 22.06%	1'541 100%
Ersigen	676 33.17%	686 33.66%	273 13.40%	403 19.77%	2'038 100%
Wynigen	652 32.36%	696 34.54%	254 12.60%	413 20.50%	2'015 100%
Rumendingen	26 31.33%	33 39.76%	7 8.43%	17 20.48%	83 100%
Total	2'866 31.57%	3'210 35.35%	1'154 12.70%	1'851 20.38%	9'081 100%



Prognose der zukünftigen Bevölkerungsstruktur

Im Jahr 2006 betrug der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre ungefähr 17.5%. Dieser Anteil ist in den Gemeinden Alchenstorf, Koppigen, Willadingen, Höchstetten, Hellsau, Heimiswil, Ersigen (mit Oberösch/Niederösch), Wynigen und Rumendingen aber auf 20.38% angestiegen. Ein direkter Vergleich ist nicht mehr möglich infolge des Austritts der Gemeinde Oberburg per 31.12.2007.

Wichtige Faktoren bei diesen Prognosen sind die demografische Zukunft und das Altern der Babyboom-Generation. So wird sich die Wohnbevölkerung der über 65-Jährigen gemäss Bundesamt für Statistik bis 2030 noch bis auf 24% erhöhen.

Einen besonders raschen Anstieg verzeichnet aber der Anteil an hochaltrigen Menschen (über 80 Jahre). Dieser wird laut Prognose von heute 5% auf 8–12% im Jahr 2050 ansteigen. Für unsere Perimeter-Gemeinden ist eine Tendenz oder ein Trend sichtbar: die Altersmigration von den kleinen Dörfern in die grösseren Dörfer oder sogar in die städtischen Zentren.

Diese Prognose zeigt uns eine rasche Verstärkung der Rentnerbevölkerung in der Zeitperiode 2025–2030. So werden in der Schweiz gut 70% der über 65-jährigen Menschen pensionierte Vertreter der Babyboom-Generation sein.

«Erfolg besteht darin,
dass man genau die Fähigkeiten
besitzt, die im
Moment gefragt sind.»

Henry Ford

Generationengespräche
Solidarität
Bildung
Aktive Lebensgestaltung

Mobilität
Verkehr
Infrastruktur
Sicherheit
Umwelt

Pflege
Gesundheit
Dienstleistungen

Wohnen im Alter

Alter und Migration



Generationen- gespräche, Solidarität, Bildung, Aktive Lebensgestaltung

Ausgangslage / Entwicklungstendenzen

Mit einem vielfältigen Angebot an Aktivitäten wird unseren Senioren ein breites Spektrum an Angeboten zur Verfügung gestellt. So hat die rege Vereinstätigkeit schon heute einen grossen Stellenwert beim Zusammenführen der Generationen.

Bestehendes Angebot

In den Gemeinden steht ein umfangreiches Angebot für ältere Menschen zur Verfügung. Zahlreiche Vereine und Gruppierungen bieten ein vielfältiges Betätigungs- und Unterhaltungsprogramm.

- Viele Dienstleistungen werden von Senioren selber angeboten.

Zur Lebensqualität im Alter gehört, dass das Leben in Eigenverantwortung und Selbständigkeit gestaltet werden kann.

Alt werden heisst: so gut wie möglich aktiv am Leben teilnehmen und solidarische Gemeinschaften mit anderen Menschen pflegen.

Leitsätze

Lebenslanges Lernen ist auch im Alter wichtig.

- Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe ermöglichen es, dass ältere Menschen länger selbständig wohnen können.

- Bestrebungen, die generationsübergreifende Projekte ermöglichen, werden von den Gemeinden unterstützt und gefördert.



Massnahmen	Zuständigkeit	Zeitplan			Überprüfung	Indikator
Es ist eine Anlaufstelle zu schaffen, die individuelle Begegnungsmöglichkeiten vermittelt und koordiniert.	Regionale Kommission für Altersfragen/Gemeinden	K	M	L	Jährlich	
			×			
Es wird angestrebt, einen Seniorinnen- und Seniorenrat ins Leben zu rufen.	Regionale Kommission für Altersfragen/Gemeinden	K	M	L	Jährlich	
			×			
Periodisch werden Begegnungstage organisiert, an denen Ideen zur Förderung des Zusammenlebens der Generationen entstehen können.	Regionale Kommission für Altersfragen/Gemeinden	K	M	L	Jährlich	> Als ein Anlass pro Jahr
			×			

Mobilität, Verkehr, Infrastruktur, Sicherheit, Umwelt

Ausgangslage / Entwicklungstendenzen

Um den Bedürfnissen der heutigen Senioren im öffentlichen Raum nachkommen zu können, ihnen Sicherheit und möglichst lange Selbständigkeit bieten zu können, braucht es:

- Ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz
- Sichere Verkehrswege mit guter Beleuchtung
- Sitzgelegenheiten für kurze Pausen

Bestehendes Angebot

Die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr ist sehr unterschiedlich. Abgelegene Ortsteile und Weiler sind meistens ausgeschlossen. Ein wichtiges Angebot stellt in allen Gemeinden der Rotkreuzfahrdienst dar. Die freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer stehen für Fahrten zum Arzt oder ins Spital zur Verfügung. Ein Grossteil der Senioren beurteilt das allgemeine Angebot als zufriedenstellend.

Senioren können sich im Verkehr ohne Angst fortbewegen.

Leitsätze

Senioren sollen möglichst lange mobil bleiben.

Senioren werden bezüglich altersbedingter Probleme im Strassenverkehr sensibilisiert.

Gründe für die Unsicherheit im Strassenverkehr sind:

- Rücksichtsloses Verhalten von Auto- und Radfahrern
- Hohes Verkehrsaufkommen
- Schlecht geräumte Trottoirs im Winter



Massnahmen	Zuständigkeit	Zeitplan			Überprüfung	Indikator
Der öffentliche Raum soll nach altersgerechten Normen gestaltet werden.	Gemeinderat der Standortgemeinden und Regionale Kommission für Altersfragen	K	M	L	Jährlich	
			X			
Umsetzen des Behindertenbaugesetzes bis 2023	Gemeinderat der Standortgemeinden	K	M	L	Jährlich	Umsetzung der Gesetzesgrundlage bei allen öffentlichen Vorhaben
				X		
Gemeinden schaffen Anreize für günstigen, hindernisfreien Wohnraum.	Gemeinderat der Standortgemeinden	K	M	L	Jährlich	Umsetzung durch vorausschauende Ortsplanung
				X		

Pflege, Gesundheit, Dienstleistungen

Ausgangslage / Entwicklungstendenzen

Zentrale Pfeiler des heutigen Versorgungssystems sind die stationäre Betreuung (Alters- und Pflegeheime) und die ambulante Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex). Aktuell gilt der Grundsatz: ambulant und stationär. Es wird versucht, Krankheiten zu verhindern (Prävention und Beratungen) oder, anstelle von Spitalbehandlungen, ambulant zu behandeln. Diese Bereiche werden auch künftig sehr bedeutend sein.

Ergänzend zum Dienstleistungsangebot der Spitex für pflegebedürftige Menschen, ist die Unterstützung durch Familienangehörige und Nachbarschaftshilfe von grosser Bedeutung. Diese Ressource ist aber aus verschiedenen Gründen rückläufig. Problematisch wird die Übernahme von Betreuungsaufgaben durch Angehörige dann, wenn die Belastung deren Kräfte übersteigt.

Leitsätze

Dienstleistungsangebote für Pflege und Unterstützung sind vorhanden und stehen allen Einwohnern zur Verfügung.

Das Angebot soll es älteren Menschen ermöglichen, so lange zu Hause zu leben, wie sie es wünschen, das soziale Umfeld es erlaubt und keine Selbst- und Fremdgefährdung vorliegt. Ihre individuelle Lebensqualität steht dabei im Vordergrund.

Ergänzend zu Selbst-, Familien- oder Nachbarschaftshilfe steht Fachpersonal von ambulanten und stationären Institutionen zur Verfügung.

Entlastungsangebote für pflegende Angehörige sind wichtig, um auch weiterhin auf deren Engagement zählen zu können. Der beigelegte Flyer enthält dazu weitere Angaben.

Bestehendes Angebot

Die wichtigste Leistungserbringerin im Bereich der Hilfe und Pflege zu Hause ist die Spitex. Die am Altersleitbild

beteiligten Gemeinden gehören verschiedenen Spitex-Organisationen an. In sämtlichen Gemeinden besteht ein Mahlzeitenangebot. In den 9 am Altersleitbild beteiligten Gemeinden besteht ein Gesamtangebot von 163 Alters- und Pflegeheimplätzen. In Koppigen bestehen 124 Plätze im Regionalen Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus, 39 Plätze im Dienstbotenheim Oeschberg.



Massnahmen	Zuständigkeit	Zeitplan			Überprüfung	Indikator
Mahlzeitenangebot sicherstellen	Gemeinderat der Standortgemeinden	K	M	L	Jährlich	Mahlzeitenangebot erhalten und sicherstellen
			X			
Ambulante und stationäre Pflege sicherstellen	Gemeinderat der Standortgemeinden und Alterskommission der Regionalkonferenz	K	M	L	Jährlich	Funktionieren die ambulanten und stationären Institutionen
			X			
Gesundheitsfördernde Massnahmen und Weiterbildungen anbieten	Regionale Kommission für Altersfragen / Gemeinden	K	M	L	Jährlich	Erfolgte Kurse und Angebote
			X			

Wohnen im Alter

Ältere Menschen möchten möglichst lange zu Hause leben! Dieser Grundsatz stimmt noch heute.

Ausgangslage / Entwicklungstendenzen

Gemessen an den Zahlen von 2006 sind die Gemeinden um etwa 420 Bewohner gewachsen (entspricht Willadingen und Höchstetten zusammen). Dieses Wachstum haben aber ausschliesslich die grösseren Gemeinden erfahren. Das sind Gemeinden, welche neue Wohnüberbauungen realisiert haben mit passenden Verkehrsanschlüssen. Die Zuwanderung ist aber auch eine Folge von guten Infrastrukturangeboten wie Schulen, Arbeitsplätzen und der Altersversorgung.

Bestehendes Angebot

Im Alter möglichst lange in der eigenen Wohnung leben zu können entspricht dem Wunsch der meisten Menschen.

Folgende Gründe sind ausschlaggebend:

- Den Platz in der Gesellschaft bewahren können
- In der Nähe von Familie und Freunden bleiben
- Die Wohnung nach eigenen Bedürfnissen und Wünschen gestalten

Senioren sollen möglichst lange in der vertrauten Umgebung leben können.

Leitsätze

Wenn das Leben zu Hause zu beschwerlich wird oder die Sicherheit nicht mehr gewährleistet ist, müssen Alternativen im stationären Bereich vorhanden sein.

Dies bedingt jedoch:

- Wohnung und Umfeld möglichst altersgerecht
- Unterstützung von Familie und Nachbarn (wünschenswert)
- Wenn notwendig eine Pflege- und Betreuungsdienst-Organisation in Reichweite



Massnahmen	Zuständigkeit	Zeitplan			Überprüfung	Indikator
Hindernisfreies Bauen in der Gemeinde fördern bzw. Projekte und Ideen unterstützen	Bürger, Gemeinderat in den Standortgemeinden	K	M	L	Jährlich	Impulse an Gemeinde oder Interessierte geben
			×			
Koordination Alterspolitik und Wohnen	Gemeinderat in den Standortgemeinden	K	M	L	Jährlich	Anliegen der älteren Bevölkerung über die Gemeinden aufnehmen
			×			
Demenzpflege	Institutionen	K	M	L	Jährlich	Planung bei Um- und Neubauten
			×			

Alter und Migration

Ausgangslage / Entwicklungstendenzen

Die Migrationsentwicklung der letzten Jahre, mit denen sich unsere Gemeinden sowie die Schweiz konfrontiert sehen, lassen sich nur ungenügend mit einem sektoriellen Aspekt der Politik erfassen. Sicherlich sticht die ungleich bessere Behandlung der südeuropäischen Migranten, die bereits in den 1950er und 1960er Jahren in die Schweiz kamen, im Vergleich zu den Neuankömmlingen der 1980er und der jetzigen Jahre ins Auge. Da bereits 25% der Einwohner der Schweiz einen Migrations-

Den besonderen Herausforderungen und Problemstellungen von betagten Menschen ausländischer Herkunft wird in den Gemeinden Beachtung geschenkt.

Leitsätze

Erkenntnisse und Erfahrungen von Fachstellen und anderen Gemeinden/Religionen werden den im Altersbereich tätigen Institutionen und Gruppierungen zur Kenntnis gebracht und führen bei Bedarf zu entsprechenden Massnahmen.

Menschen ausländischer Herkunft werden in den Gemeinden ermutigt, sich aktiv am sozialen Leben zu beteiligen und wenn nötig ihre Kenntnisse der Landessprache zu verbessern.

hintergrund haben und die ersten Migranten schon im Pensionsalter sind, können wir dieser Problematik nicht mehr ausweichen. Da aber auch Menschen mit Migra-

tionshintergrund im Altersbereich arbeiten, kann das die Integration vereinfachen oder allenfalls entschärfen.



Massnahmen	Zuständigkeit	Zeitplan			Überprüfung	Indikator
Menschen ausländischer Herkunft zur Mitarbeit motivieren	Gemeinde	K	M	L	Jährlich	Integration, Anzahl Einbürgerungen
			×			
Achten auf Chancengleichheit	Bevölkerung, Politik	K	M	L	Jährlich	Sprachförderung, Unterstützung, Integration
			×			
Menschenrechte schützen	Bevölkerung, Gemeinde	K	M	L	Jährlich	Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) fördert den Schutz der Grundrechte. Gleiche Rechte für Mann/Frau.
			×			

Das überarbeitete Altersleitbild wird erfolgreich umgesetzt

Die beteiligten Vertragsgemeinden wollen weiterhin eine wirksame Alterspolitik in ihrem Dorfe gewährleisten. Das erfordert Interesse und Engagement.

Für die Umsetzung des Altersleitbildes in den Gemeinden Alchenstorf, Ersigen, Heimiswil, Höchstetten, Koppigen, Rumendingen, Willadingen und Wynigen ist die Regionale Kommission für Altersfragen zuständig. Diese ist der Kommission Sozialdienst Oesch Emme (Sozialbehörde) der Vertragsgemeinden unterstellt. Diese Gemeinden beteiligen sich an den entstehenden Kosten der Regionalen Kommission für Altersfragen im Rahmen dieses Auftrages.

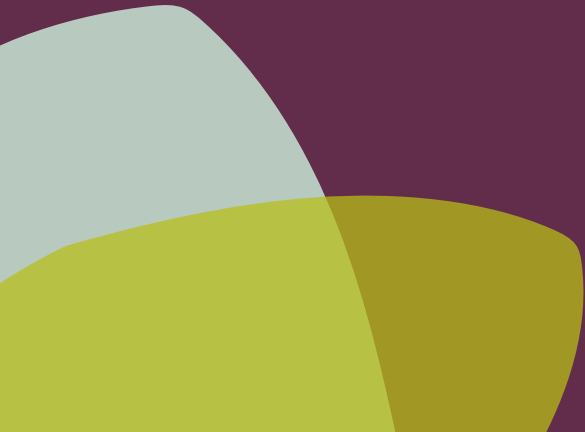
Der Gemeinderat Hellsau hat beschlossen, nicht Mitglied der Regionalen Kommission für Altersfragen zu sein und wird die Umsetzung des Altersleitbildes eigenständig vornehmen.

Die Regionale Kommission für Altersfragen wirkt weiterhin als «Themenhüterin» für Fragen der Alterspolitik.

Nach wie vor soll die Möglichkeit bestehen, bei Bedarf einen Seniorenrat ins Leben zu rufen. Die Initiative dazu kann von der Regionalen Kommission für Altersfragen oder von den Kirchgemeinden ausgehen. Ein künftiger Seniorenrat müsste auf Freiwilligenarbeit basieren.

Ergänzend zur Altersplanung in den Gemeinden übernimmt die Kommission Altersplanung der Regionalkonferenz Emmental RKE verschiedene koordinative Aufgaben in der regionalen Alterspolitik und -planung. Die Kommission Altersplanung der RKE nimmt Stellung zu Anfragen von Trägerschaften von Langzeitinstitutionen bezüglich Erhöhung der Anzahl Pflegeplätze sowie gegenüber der GEF aus bedarfsplanerischer Sicht zu Bauvorhaben im Bereich der stationären Pflege. Am jährlichen Forum der Regionalkonferenz Emmental zum Thema Altersplanung nehmen Vertreter unserer Gemeinden teil.





«Am Ende gilt doch nur, was
wir getan und gelebt – und nicht,
was wir ersehnt haben.»

Arthur Schnitzler